

## **Mauritius und die Thebäische Legion.**

### **Ergebnisse des internationalen Kolloquiums "Mauritius und die Thebäische Legion" vom 17. – 20. September 2003 in Fribourg, St-Maurice und Martigny**

Die von den Universitäten Fribourg (Departemente für Patristik und Kirchengeschichte sowie für Altertumswissenschaften; dabei hauptverantwortlich das Departement für Patristik und Kirchengeschichte, Prof. Dr. O. Wermelinger) und Zürich (Historisches Seminar, Alte Geschichte) mit Hilfe der Weiterbildungsstelle der Universität Fribourg, dem Kantonsarchäologen des Kantons Wallis, der Abtei St-Maurice, der Prieuré von Martigny und einem Medienverantwortlichen organisierte und vom Schweizerischen Nationalfonds, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, dem Kantons Wallis und den Universitäten Fribourg und Zürich finanziell unterstützte Tagung, konnte wie geplant in Fribourg, St-Maurice und Martigny durchgeführt werden.

Die Veranstaltung fand ein grosses öffentliches Interesse und wurde als Weiterbildungsveranstaltung von einer erheblichen Zahl von Teilnehmern besucht. Zahlreiche Beiträge in den Medien sorgten für eine beachtliche Breitenwirkung.

Die dreissig gehaltenen Vorträge – nur eine Verhinderung war zu beklagen – fügen sich zu einer breit angelegten Bilanz der in den letzten Jahrzehnten zusammengetragenen Beobachtungen und Ergebnisse zahlreicher wissenschaftlicher Disziplinen. Wiederholt sind neue Einsichten dargelegt worden. Die Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Disziplinen sowie die Vernetzung der einzelnen Beiträge geben der Tagung den Charakter einer Synthese von transdisziplinärer Bedeutung.

Im Lichte des Kolloquiums erscheint die berühmte *Passio Acaunensium martyrum* mit ihrem Bericht von der christlichen Glaubensfestigkeit ägyptischer Soldaten und ihrem standhaften Ende unter einem tyrannischen römischen Herrscher in neuer Perspektive. Bisher hatte man sich immer wieder in den Streit über die Frage verbissen, ob der von Eucherius von Lyon gegen Mitte des 5. Jahrhunderts in kunstvoller Form festgehaltene Bericht "historische Fakten" enthalte. Gefragt wurde: "Stimmt es, was hier von den Ereignissen während der letzten grossen Christenverfolgung erzählt wird?" Seit langem wissen wir, dass die Antwort auf eine so eng gestellte Frage "nein" lautet. Doch mit einer solch unnötigen Selbstbeschränkung der wissenschaftlichen Neugierde muss man sich nun nicht mehr begnügen. An der Tagung ist die historische Funktion einer Geschichte in der Epoche ihrer Entstehung und danach in den folgenden Jahrhunderten ihrer

Verwendung anschaulich geworden. Die gesellschaftliche und kulturelle Macht einer in spätrömischer Zeit entstandenen religiösen Geschichtsdeutung wurde offenbar. Die durch das Kolloquium geleistete Synthese geht weit über das bisher allgemein Bekannte hinaus und schafft ein Fundament für eine innovative Beschäftigung mit dem Thema.

Allein schon die Zusammenstellung der durch die Archäologie beigebrachten Befunde ermöglicht neue Einsichten. Die Verehrung von Thebäerheiligen an zahlreichen Orten in Deutschland, Italien, Frankreich und der Schweiz zeigt sich in Kunst, Bau und spezifischen Sakraltopographien. Von daher sind dann auch Religiosität, Brauchtum oder gesellschaftliche und politische Bedeutung der Thebäerverehrung zu studieren. Carola Jäggi (Erlangen-Nürnberg) erklärte die Thebäerheiligtümer vor allem in Deutschland. Den europäischen Prozess der Ausbreitung der Verehrung thebäischer Militärheiliger schilderte Hans Reinhard Seeliger (Tübingen). Rita Lizzi Testa (Perugia) behandelte ausgehend von hagiographischen Texten die Funktion des Kultes in Norditalien vor allem im 6. Jahrhundert.

Die Situation in der Schweiz untersuchten Alessandra Antonini (Sion), Georges Descoedres (Zürich), Guido Faccani (Zürich), Hans Rudolf Meier (Dresden) und François Wiblé (Martigny). Die Tagungsteilnehmer konnten in St-Maurice und Martigny direkt vor Ort die neuen Entdeckungen diskutieren. Sie waren beeindruckt von der Freilegung der auf einer Villa entstandenen Bischofskirche in Martigny (unter der heutigen Pfarrkirche), die eine Vorstellung vom Wirken des Bischofs Theodor im ausgehenden 4. Jahrhundert vermittelt, jener Persönlichkeit, die für das Auffinden der Reliquien der Legionäre verantwortlich ist. Die Inszenierung dieses Theodor hat wenig später durch den Ruhm des mächtigen Mailänder Bischofs Ambrosius in Spätantike und Mittelalter unzählige Nachahmer gefunden. In St-Maurice wurde deutlich, dass lange vor der Gründung der berühmten und bis heute lebendigen Abtei durch Sigismund im Jahre 515 ein Zentrum der Verehrung und wohl auch eine monastische Gemeinschaft vorhanden gewesen sein muss. Offenbar schon im 4. Jahrhundert sind dort Sakralbauten anzutreffen.

Für Theodor von Octodurus waren die aus dem Osten kommenden Ideen des Mönchtums wichtig. In den Kreisen um Eusebius von Vercelli und Ambrosius von Mailand fanden sie in Norditalien ihre Ausbreitung. Auch der aus dem südgallischen Kloster Lérins stammende Mönchsbischof Eucherius von Lyon war von asketischen Idealen geprägt. Er hielt fest, wie Bischof Theodor von Octodurus die Reliquien der Märtyrer auffand und in St-Maurice eine Basilika baute. Die Lage von St-Maurice wird so geschildert, wie man sich seit dem 4.

Jahrhundert die ideale Lage eines Klosters vorstellte, schön und abgelegen, direkt bei einem Felsen, so wie das z.B. in Lérins und vor allem der als Vorbild betrachteten ägyptischen Thebais üblich war. Martine Dulaey (Paris), Yannick-Marie Escher (St-Maurice), Pierre-Yves Fux (Tokio), Beat Näf (Zürich), Françoise Prévot (Paris), Marie-Anne Vannier (Strasbourg) und Otto Wermelinger (Fribourg) erläuterten aus jeweils ganz unterschiedlicher Perspektive, welche Gedanken und literarische Techniken Eucherius und vor ihm Theodor prägten und in welchem Umfeld sie zu sehen sind.

Die Entstehung und Überlieferung der wesentlich von Eucherius verfassten Heiligengeschichte ist höchst kompliziert. Erich Chevalley (Lutry), Jean-Louis Feiertag (Fribourg), Justin Favrod (Lausanne), Laurent Ripart (Chambéry) und Michaela Zelzer (Wien) legten eine reiche Fülle von Beobachtungen zum Zustandekommen und den Charakteristika des Textes vor, die auch klar vor Augen führten, wo Leistungen und Grenzen der heute zur Verfügung stehenden Editionen zu sehen sind. Nicht zuletzt konnte dabei die in Fribourg unternommene Arbeit an einer neuen Übersetzung und eventuell auch einem Kommentar präsentiert werden (Philippe Bruggisser, Werner Steinmann, Otto Wermelinger).

Die heutigen Antworten auf die traditionelle Frage nach den Ereignissen in der Zeit Diokletians und der Tetrachen legte Joachim Szidat (Bern) dar. Jean-Michel Carrié (Paris) und Michael A. Speidel (Bern) erläuterten den aktuellen Stand der militärgeschichtlichen Forschung. Die Ungereimheiten der hagiographischen Geschichtsdeutung traten einmal mehr zu Tage, ebenso aber auch die von der Passio hervorgerufenen Assoziationen an das Ansehen von Soldaten und Mönchen aus der Thebais.

Die Ausführungen von Martin Klöckener (Fribourg) erhellten die Verwendung in der Liturgie und den Platz der Märtyrer im Kalender. Klaus Zelzer (Wien) untersuchte das Dreiecksverhältnis zwischen Lérins, St-Maurice und dem Text über das Wirken der späteren Juraväter. Wirkung und Rezeption sind auch in den Beiträgen zur Archäologie und zur Thebäerverehrung behandelt worden. François Dolbeau (Paris) stellte bisher unbekannte mittelalterliche Predigten vor, Karla Pollmann (St. Andrews) untersuchte dichterische Paraphrasen, Jean-Jacque Aubert (Neuchâtel) die Rolle der schwarzen Hautfarbe der Helden von der Spätantike bis ins Mittelalter, Jean-Michel Roessli (Fribourg) die neuzeitliche Forschungsgeschichte.

Die überarbeiteten Beiträge werden bis Februar 2004 gesammelt und dann für die Publikation in der Reihe Paradosis vorbereitet. Für die Redaktion und Herausgabe verantwortlich

zeichnen Philippe Bruggisser (Fribourg), Otto Wermelinger (Fribourg), Jean-Michel Roessli (Fribourg) und Beat Näf (Zürich). Die Leitung des Herausgeberteams obliegt Otto Wermelinger (Fribourg), federführend ist Jean-Michel Roessli (Fribourg).